

# **Sachbericht zum Projekt „Beschädigte Seelen“ 2004**

**Ab Januar 2004** fanden Gespräche statt mit interessierten Veranstaltern, potentiellen Geldgeber usw., um die Realisierung des Projektes zu sichern. Wir danken der Stiftung Aufarbeitung für die Finanzierung dieses Projektes, ohne deren Unterstützung die Durchführung nicht möglich gewesen wäre.

## **Castings**

Es wurden Theaterlehrer angesprochen, um mit einer Vielzahl von Schülern im Vorfeld zu arbeiten, aus denen dann ein stimmiges Ensemble gebildet werden kann. Im Anschluss fanden einige Castings statt:

**5. Juni 2004/ Halberstadt:** In Halberstadt fand am 5. Juni ein ganztägiges Arbeitstreffen statt mit Jugendlichen, die wir in Schultheateraufführungen die Monate zuvor entdeckt haben. Insgesamt wurden 11 Jugendliche eingeladen. Aus diesem Treffen wurden 3 Jugendliche für das Projekt ausgewählt.

**24. Juni 2004/ Altenburg:** In der Kunsthochschule Altenburg fand am 24. Juni ein weiteres Probenreffen statt mit 6 Jugendlichen aus der Kunsthochschule. Wir haben eine Darstellerin für das Projekt gefunden.

**2. Juli 2004/ Waldenburg:** Im Europäischen Gymnasium Waldenburg fand ein Casting statt mit 11 interessierten Schülern im Alter von 14 bis 16 Jahren. Während ca. 3 Stunden wurden Improvisationen entwickelt und das Thema erörtert. Drei Schüler wurden für das Projekt ausgewählt.

## **Proben**

**Vom 15. bis 21. Oktober und vom 29. bis 31. Oktober 2004** fanden in der Jugendkunstschule Altenburg Proben zur Vorbereitung der Aufführungen statt. Dazu eingeladen waren zehn Jugendliche und vier Erwachsene. Zu den Proben wurden Frau Krauß von der BStU Berlin und Herr Mothes von der LStU Mecklenburg-Vorpommern Schwerin eingeladen, um die historischen Zusammenhänge zu erläutern und Fragen zu beantworten.

## **Die Aufführungen**

### **31.10.04 / Altenburg (TH), Jugendkunstschule**

In unserem Probenort in der Jugendkunstschule Altenburg stellten wir zum erstenmal die Ergebnisse der Proben- und Recherchenarbeit der Öffentlichkeit vor. Es kamen etwa 70 Zuschauer, zum größeren Teil Erwachsene. Die Aufführung wurde sehr gut angenommen, es ergab sich eine intensive Diskussion. Hauptsächlich wurde bemängelt, dass sich diese ehemaligen Stasioffiziere bis heute breitmachen und gute Posten bekleiden. Dass man sich zuwenig traut, diese früheren Verhältnisse aufzudecken.

### **01.11.04 / Jena (TH), Adolf Reichwein Gymnasium**

Die Veranstaltung in Jena wurde vorbereitet von der BStU-Aussenstelle Gera. Es wurden unter mehreren Schulen das Gymnasium Adolf Reichwein ausgesucht, der Direktor war sehr interessiert und hat viel Publikum versprochen. Leider war dem nicht so als wir die Aufführung dort durchführten. Es kamen einige Schüler und Erwachsene, ungefähr 50, weit weniger als geplant. Es wurde mir dann so erklärt, dass die Lehrer anscheinend die Information nicht an die Schüler weitergaben, obwohl vom Direktor angeordnet. Die anwesenden Zuschauer waren begeistert von der Qualität dieser Aufführung und bedauerten nur, dass nicht mehr Leute zugegen waren.

### **02.11. 2004 / Reichenbach (SN), Ratssaal**

Die Aufführung in Reichenbach wurde von mehreren Partnern ermöglicht. Die BStU Außenstelle Chemnitz finanzierte das Projekt mit und organisierte Zeitzeugen, die zur Aufführung kamen. Herr Raschke war sehr von der Diskussion beeindruckt, wie profund die jugendlichen Darsteller sich auskannten in einer Zeit, in der sie noch nicht geboren waren. Vom Goethegymnasium Reichenbach wurden 150 Schüler zur Aufführung eingeladen. Schuldirektor Müller war begeistert von der Aufführung und machte es möglich, dass die Schüler das Thema im Unterricht danach weiter behandelten. Die Stadtverwaltung Reichenbach stellte das Rathaus als Spielort zur Verfügung. Gleichzeitig wurde auch die Ausstellung „Bürger im Visier“ eröffnet. Mit einer kurzen Rede vor der Aufführung bedankte sich der OB Dieter Kießling u.a. bei der Schwester von Jürgen Fuchs für Ihr Kommen. Dr. Käbisch, Pfarrer, ist der Initiator des Projektes „Zur Zukunft gehört die Erinnerung“, in dessen Rahmen das Theaterprojekt Beschädigte Seelen gezeigt wurde. Dr. Käbisch hat die Thematik weiter mit den Schülern erörtert. So wurden in der Goetheschule Szenen aus dem Stasi-Alltag nachgespielt.

Die Resonanz auf das Projekt war groß. Es gab Interessierte aus der Schulverwaltung, der Politik usw., die das Projekt für Schüler in ihrem Einzugsgebiet nutzbar machen wollen und diese Aufführung gerne in 2005 einladen möchten. Mitfinanziert wurde die Veranstaltung in Reichenbach von der Stiftung demokratische Jugend, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, dass diese wichtige Aufführung und Diskussion am 2. November 2004 in Reichenbach stattfinden konnte.

Über die Aufführung erschien eine Rezension von der Reichenbacher Zeitung.

### **03.11.2004 / Erfurt (TH),**

Die Veranstaltung in Erfurt wurde von der Landesbeauftragten für Stasiunterlagen in Erfurt und der Konrad-Adenauerstiftung sowie von der Staatskanzlei finanziell gefördert. Etwa ein Monat vor der geplanten Aufführung wurde die location gewechselt. Es gab dadurch weniger Zuschauer als geplant (nur etwa 50), dafür waren die sehr motiviert. Die Diskussion danach war sehr interessant, eine Schulklasse war freiwillig mit der Lehrerin gekommen, sie wollten mehr wissen zum Thema und haben viele klugen Fragen gestellt. Insgesamt war die Aufführung sehr gut angekommen.

### **04. und 05.11.2004 / Helmstedt (NS), Brunnentheater**

Die Aufführungen im Theater Helmstedt fanden am 04. November um 19 Uhr und am 05. November um 11 Uhr statt. Abends kamen hauptsächlich Erwachsene, sowohl aus Sachsen-Anhalt wie aus Niedersachsen, etwa 180 Zuschauer, weit mehr als die Veranstalter dachten. Am nächsten Vormittag kamen noch mehr, etwa 350 Zuschauer, hauptsächlich Schüler, wieder gemischt aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Auch diese Diskussion war sehr interessant. Die Erfahrungen kamen natürlicherweise mehr aus dem „Zonenrandgebiet“. Einzelschicksale, die durch die Mauer verursacht wurden, sind mehrere vorgetragen worden. Die Aufführungen wurden in der Presse beschrieben. Die Veranstalter, die Gedenkstätte Marienborn und die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt waren sehr zufrieden mit der Aufmerksamkeit auf diesen Teil der Geschichte, die das Stück bei den Zuschauern und der Presse hinterlassen hat. In bewegenden Sätzen während der Diskussion kamen Erkenntnisse der Zuschauer in die Öffentlichkeit, sie wurden auch genutzt für die Weiterentwicklung des Theaterstückes.

### **06.11.2004 / Staßfurt (ST), Salzlandtheater**

Im Theater Staßfurt begann die Aufführung um 16.30 Uhr. Schon Tage voraus wurden in Staßfurt Thesen aufgestellt ob es richtig ist so ein Stück zu zeigen oder falsch. Die einen verteilten Flugblätter und hingen Plakate auf, in der Hoffnung, längst totgeschwiegenes jetzt wieder zu diskutieren, die anderen waren dagegen und wollten Ruhe haben.

So war dann auch die Diskussion eine unglaubliche Erfahrung für alle Beteiligten. Für den ersten Redebeitrag meldet sich ein Mann, der lange und ausführlich erläuterte, dass so etwas in der DDR nie geschehen konnte. Im Gegenteil seien Jugendliche bevorzugt behandelt worden, es seien ihnen keine Steine in den Weg gelegt worden und unvorstellbar sei, dass man sie als Spitzel missbraucht hätte, er hätte diese Informationen von guten Freunden, ehemaligen Stasioffizieren. Daraufhin saß keiner mehr ruhig auf seinem Platz. Immerhin wurde diesem Mann Mut zuerkannt, dass er sich gegen das Publikum und das Ensemble mit einer solchen Aussage gestellt habe. Es gab auch tief Verletzte, die aus ihrer Erfahrungsgeschichte ganz andere Erlebnisse erzählen wollten, einer konnte dann nicht weiter reden vor lauter Tränen. Es war eindeutig, dieses Projekt hat nach langem Stillschweigen es möglich gemacht, dass die Leute, egal auf welcher Seite sie damals standen, wieder versuchen darüber und miteinander zu reden.

### **08.11.04, 19 Uhr / Stralsund (MV), Altes Kino Sundlichtspiele**

Beteiligte Partner waren die Konrad-Adenauer-Stiftung, die BStU Rostock und die Performance Dance in den Sundlichtspielen Stralsund. Die Partner haben die Aufführung gut bekannt gemacht und aktiv Schulen darüber informiert. Der Ansturm von Jugendlichen und Lehrern auf die Plätze war groß. Das Theater war Tage zuvor ausverkauft (Der Eintritt war kostenlos) Weitere Gäste drängten sich stehend an den Wänden. Die Aufführung hat sehr beeindruckt. Die Diskussion wurde von einer 15-jährigen aus dem Ensemble hervorragend moderiert. Die Schüler kamen so gerne zu Wort und interessierten sich sehr für die Geschehnisse vor ihrer Geburt. Dank einiger Fachleute im Publikum, darunter auch Jörn Mothes, konnten geschichtliche Fragen kompetent beantwortet werden.

In der OZ erschien der Artikel „Vom Schüler zum Stasi-Spitzel“

### **9.11.04 / Torgelow (MV), Schlosssaal**

Schloss Torgelow ist ein privates Internatsgymnasium. Dort fand tagsüber während zwei Stunden ein Gespräch statt mit unserem Ensemble und einem Lehrer der Schule, der zur DDR-Zeit als Jugendlicher in den Diensten der Stasi war. Es fand ein hochinteressanter Diskurs statt über Schuld, Akzeptanz, seelische Belastung, Bezug zur Mutter usw. Die jungen Darsteller stellten präzise, direkte Fragen – und haben durch die Antworten viel erfahren, was sie weitergeben konnten in den Diskussionen mit dem Publikum.

Die Aufführung fand statt vor 150 Schülern und einigen Lehrern. Die Schüler hatten interessiert das Thema Bespitzelung aufgenommen und Vergleiche gezogen zu Situationen heute.

### **10.11.04 / Schwerin (MV), Goethe-Gymnasium**

Bevor wir nach Schwerin fahren, hatten wir Gelegenheit, mit einem weiteren „Zeitzeugen“ in Klein Dammerow zu sprechen, ein ehemaliger Stasioffizier, damals verantwortlich für die Post, d.h. dem professionellen Öffnen der Briefe, der Auswertung des Inhalts und seiner Weitergabe, um entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Der

Gast begleitete uns nach Schwerin, wo er weiter Rede und Antwort stand und auch tatkräftig half beim technischen Aufbau.

Die Aufführung fand vor ca. 350 Zuschauern statt, Erwachsene und Jugendliche gemischt.

In der nachfolgenden Diskussion zeigte sich, dass die Schüler sehr motiviert waren und sich gut auf das Thema vorbereitet hatten. Intelligente Fragen tauschten sich aus mit interessanten Erzählungen von anwesenden Erwachsenen.

In der SVZ online erschien ein Artikel von Schülern des Goethegymnasiums

#### **11.11.04 / Berlin (BE), Kulturzentrum Pumpe**

Das Publikum, 200 Schüler und 40 Erwachsene, saß dichtgedrängt im Saal des JugendKulturZentrum's Pumpe. Die Aufführung fand unter schwierigen Bedingungen statt. Gleich zu Beginn hielt der Staatssekretär vom Bildungssenat eine zu lange Einführung in das Theaterstück: „hier seht ihr jetzt Jugendliche aus der DDR, die über ihre Erfahrungen mit der Stasi berichten“ (was für ein Nonsens!). Dann, als das Theaterstück beginnen konnte, machte eine entsetzlich schlechte Akustik einen Strich durch die Rechnung. Das war während den Proben im leeren Saal so nicht feststellbar. Die leisen Töne waren in den ersten Minuten der Aufführung schwer verständlich. Wir drehten auf, erhöhten das Stimmvolumen, was wiederum schlecht war für die Authentizität der Spielweise.

Nach der Aufführung begann die Diskussion zäh und endete lautstark. Es kam zur Verteidigungshaltung „In der DDR war doch nicht alles schlecht, überprüft doch mal den BND“. So entwickelte sich die Diskussion rasant zum gegenseitigen Vorwurf, ob die DDR eine Diktatur war oder nicht, ob man sie vergleichen kann mit der Nazidiktatur oder nicht.

### **Evaluation der Darsteller**

**Am 9. April 2005** fand im Gemeindehaus der St. Bartolomäuskirche in Berlin Prenzlauer Berg ein Auswertungstreffen aller Darsteller aus 2004 statt. Der Bericht ist eine Zusammenfassung des Tonbandprotokolls vom Auswertungstreffen mit authentischen Erfahrungsberichten der neun jugendlichen Darsteller aus Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.